

Brrr, die Luft war kalt. Der Schnee glitzerte, als Emily zur Adventskerze lief. Sie hatte sich bereits eine Kastanie aus dem Versteck geholt und knabberte, während sie den Brief des Adventswichtels las.

„Liebe Emily, ich freue mich, dass wir heute wieder gemeinsam unterwegs sein werden! Konrad“. Emily wartete gespannt. Nichts passierte. Sie hörte keine Glöckchen und kein Schlitten fuhr heran.

Sie wollte gerade in den Wald gehen und bei Lotte vorbeischaun, als eine rot leuchtende Nase durch die Bäume hindurch schimmerte.

„Rudolph!“ rief Emily. „was machst du denn hier?“

„Hallo Emily. Im Weihnachtsdorf gab es einen Notfall. Ein Weihnachtself ist in der Werkstatt ausgerutscht und hat ein ganzes Regal mit fertigen Geschenke umgerissen. Das war die Arbeit von zwei Tagen. Jetzt müssen wirklich alle mithelfen, um das Weihnachtsfest für alle Kinder noch zu retten. Konrad wird heute in der Werkstatt mithelfen, genau wie jeder im Weihnachtsdorf, der nicht in der Backstube oder in der Poststelle zu tun hat. Auch wir können mithelfen! Steig auf und halt dich fest.“

Emily kletterte auf Rudolphs Rücken und hielt sich in seinem riesigen Geweih fest.

Dort hing auch ein winziges goldenes Säckchen. „Ist hier der Sternenstaub drin?“ fragte Emily.

„Genau“, sagte Rudolph, „das sollte reichen um hin und zurück zukommen!“

Emily öffnete vorsichtig das Säcklein und blies eine Prise Sternenstaub in die Luft.

Rudolph lief los und bald flogen sie.

Emily verbarg ihren Kopf in Rudolphs weichem Fell, es war sehr kalt hier oben. Rudolph landete in einem dichten, verschneiten Wald. Die Sonne schaffte es gerade eben so über den Horizont und tauchte die Landschaft in ein goldenes Licht.

Es knackte im Gebüsch neben Emily und ein riesiges Tier trat hervor. Emily war froh dass sie noch auf Rudolphs Rücken saß. Das Tier war noch größer als Rudolph und hatte eine riesige Schaufel im Geweih!

„Bist du ein Elch?“ fragte Emily.

„Hallo Emily, ja ich bin Lasse, ein Elchbulle. „Da kommen auch Marik und Thore. Zwei weitere Elche trabten heran. Rudolph begrüßte die drei wie alte Freunde.“

„Warum seid ihr hier? Habt ihr nichts zu tun so kurz vor dem Fest?“ fragte Marik.

Rudolph erzählte den dreien, was geschehen war. Bestürzt schauten sich die Elche an.

„Wenn wir so viel norwegisches Weihnachtsvolk mitbringen, wie möglich kann es noch gelingen!“ erklärte Rudolph. „Dafür brauche ich eure Hilfe, ihr kennt die Höfe, ihr wißt wie wir sie finden können!“

„Dann verlieren wir besser keine Zeit.“ sagte Lasse und trabte voraus. Emily hielt sich fest und Rudolph folgte den drei Elchen. „Wir sind also in Norwegen“, stellte Emily fest. Hier waren wir noch nicht. „Ist Norwegen weit im Norden? Es klingt ja so“, fragte Emily.

„Norwegen ist ein sehr langes Land, von der südspitze bis zum nördlichen Ende ist man über 1700km unterwegs. Ein Drittel davon ist nördlich vom Polarkreis, da ist es jetzt immer dunkel. Ja, Norwegen ist wirklich sehr weit im Norden.“

Lasse hatte die fünf auf einen Hof geführt. Ein Wichtel kam neugierig näher.

„Lasse, was machst du hier?“ fragte er.

„Hallo Nils“, sagte Lasse und erzählte dem Nisse was im Weihnachtsdorf los war.

„Bist du auch ein Tomte fragte Emily.“

„Hallo kleines Eichhörnchen, ich bin ein Nisse. so nennt man die Hofwichtel hier in Norwegen.“ Zu Lasse sagte er: „Julenisse muss helfen! Ich habe ihn lange nicht gesehen, ich rufe ihn gleich einmal an.“

Zu Emilys Erstaunen schnippte Nils in die Finger und ein Steinkauz flog heran.

Er landete neben Nils und schaute ihn fragend an.

„Flieg zum Julenisse und sag ihm, er soll schnell herkommen. Bring ihn am besten gleich mit!“ sagte Nils. „Das Weihnachtsfest ist in Gefahr!“

Der Steinkauz flog sofort los.

Der Nisse sagte: „Das ist unser Eulennetzwerk. Jeder Hof hat eine Eule um Botschaften senden zu können. So kommunizieren wir Nisses untereinander. In der Nacht des heiligen Abends, schicken wir uns so Weihnachtsgrüße. Das ist ein Geflatter in der Luft! Wunderschön. Die Menschen glauben, dass die Hexen dann umherfliegen.“ Nils kichert. „Sie haben Angst, dass die Hexen dem Weihnachtsschlitten in die Quere kommen. Sie fürchten sich sogar so arg, dass sie vor dem Weihnachtsfest sämtliche Besen und Wischer verstecken, denn sie glauben, dass die Hexen auf den Besen reiten. Dabei sind das nur unsere Eulen!“

Der Steinkauz kam schon wieder herangeflogen, in seinen Krallen hielt er einen kleinen Wichtel mit einer roten langen Mütze auf dem Kopf.

„Das ist der norwegische Oberweihnachtswichtel, er heißt Julenisse. Er verteilt am heiligen Abend die Geschenke in Norwegen. Die Menschen stellen ihm eine Schüssel mit Haferbrei vor die Tür.“ flüstert Rudolph Emily zu.

„Was ist passiert?“ fragte der Julenisse sofort, als er auf dem Boden stand. „Ihr lasst mich doch nicht ohne Grund suchen?“

Rudolph erklärte dem Norwegischen Weihnachtshelfer, was im Weihnachtsdorf geschehen war.

„Wirklich? Ein gesamtes Geschenkregal? Das sind ja sicher Geschenke für tausend Kinder gewesen?“ Julenisse schlug entsetzt die Hand vors Gesicht. „Ich rufe alle Weihnachtswichtel Norwegens zusammen. Sie müssen sofort im Weihnachtsdorf mithelfen. Nils, kann ich deinen Steinkauz nehmen?“ fragte er.

„Natürlich.“

„danke“ sagte Julenisse und machte sich sofort auf den Weg.

„Viel Glück!“ riefen ihm die anderen nach.

„Kommt mit in die Scheune, dort ist es viel gemütlicher, die Menschen sind auf den Markt gefahren, sie werden nicht vor heute Abend zurück sein“, sagte Nils und zeigte seinen Gästen den Weg.

In der Scheune war es wohlig warm, nebenan im Stall standen zwei Kühe und ein Pferd. Sie grüßten freundlich, als sie ihren Nisse und die anderen sahen.

Nils bot allen Pfefferkuchen und ein duftendes, warmes Getränk an.

„Das ist Glögg“, sagte er. „Die alkoholfreie Version natürlich. So nennen wir unseren leckeren weihnachtspunsch.“

Es war gemütlich in der Scheune, aber es wollte kein unbeschwertes Gespräch zustandekommen. Sie waren zu aufgereggt, ob Julenisse es schaffen würde, alle Weihnachtswichtel rechtzeitig zu erreichen. Da kam der Steinkauz zurück, er hatte einen Weihnachtswichtel in seinen Krallen. Er landete, setzte den Wichtel ab und flog sofort wieder los.

Der Wichtel schüttelte sich und kam zu den anderen in die Scheune.

„Hallo zusammen, ich bin Björn aus Oppland, ich habe gehört was passiert ist, zwei Eulen von meinem Hof sind ebenfalls auf dem Weg.“

Nils begrüßte seinen Kollegen. Kurz danach kamen zwei weitere, dann flog eine Schneule heran und brachte den nächsten Wichtel. schließlich standen 20 Weihnachtswichtel aus allen Regionen Norwegens und Julenisse in der Scheune.

„Dann, an die Arbeit!“ sagte Julenisse. Einundzwanzig norwegischen Wichtel piffen leise und einundzwanzig Eulen in allen Größen und Farben flogen herbei. Die Wichtel kletterten auf ihre Rücken, oder ließen sich behutsam von den kräftigen Krallen tragen. Das war ein Anblick! Da flogen Einundzwanzig Eulen durch die Dämmerung und schlugen kraftvoll mit ihren Schwingen. Nils blieb auf seinem Hof zurück. „einer muß ja hier aufpassen“, sagte er. Er winkte den anderen nach und rief ihnen zu „Viel Glück!“.

Emily und Rudolph blickten Nils an. „bist du sicher, dass du nicht mitkommen willst? Im Weihnachtsdorf wird jede Hilfe benötigt!“

Nils überlegte. „Ja gut, ihr habt recht. das Weihnachtsfest muß gerettet werden, als lasst uns aufbrechen!“

„Wir passen so lange auf deinen Hof auf!“ versprachen Lasse und Marik.

Nils stieg mit Emily zusammen auf Rudolphs Rücken.

Lasse und Marik blieben zurück, als sie losflogen.

Als Rudolph endlich im Weihnachtsdorf landete, waren die norwegischen Weihnachtswichtel schon an der Arbeit. Sie sägten, hämmerten, bohrten, bastelten, malten, schraubten, pinselten, schrieben, kneteten, schnitten und verpackten.

Die Arbeit ging ihnen so geschwind von der Hand, dass Emily kaum zuschauen konnte.

Schließlich war es vollbracht! Alle Geschenke waren repariert, neu gebaut, verpackt, gestapelt und zum weihnachtlichen Verteilen bereit.

Erleichterung brach aus unter dem Weihnachtsvolk.

Sie sangen und feierten gemeinsam. Dann wurde es Zeit für den Aufbruch. Die norwegischen Wichtel machten sich bereit für den Rückweg.

„Vielen Dank“ sagte Konrad, „ihr habt vielleicht das Weihnachtsfest gerettet! Julenisse trat zu Emily und sagte: „Vielen Dank für deine Hilfe kleines Eichhörnchen. Dank dir und Rudolph haben wir so schnell bescheid gewußt! Hier, damit du dich an uns erinnerst! Und vergiß nie, den Löffel in die Grütze zu stecken!“ Er zwinkerte Emily zu und gab ihr einen kleinen Wichtel aus Filz.

„Vielen Dank“, sagte Emily.

Sie winkte den Wichteln zu Abschied, dann wurde es auch für sie Zeit zurückzukehren. Konrad und Rudolph brachten Emily nach Hause. An der Kerze hängte Emily ihren Wichtel an den kleinen Baum.

Als sie sich umdrehte, um Rudolph und Konrad zu verabschieden, war sie wieder allein. Allein an der beinahe heruntergebrannten Adventskerze.

Gute Nacht! rief Emily ihnen nach, dann hüpfte sie glücklich in ihren Kobel.